

als Kreditinstitut der Henneberger diente, deren Schuldenberg bis 1554 auf schier ungläubliche 80 000 fl. angewachsen war. Obwohl Veßra in der Zirkarienordnung zu Ilfeld am Harz geschlagen wurde, was eine nördliche Ausrichtung vermuten ließe, lagen alle Bezugspunkte Veßras innerhalb des Ordens eher südlich. So entsandte Veßra den Gründungskonvent für Griffen in Kärnten (1236). Die Veßra unterstellten Propsteien und Frauenklöster Troststadt, Hausen bei Kissingen, Georgenberg bei Rodach, Ottelmannshausen bei Königshofen und Haard bei Kissingen lagen ebenfalls südlich von Veßra; einzig Frauenwald und Frauenbreitungen bildeten hier eine Ausnahme. Der Band umfaßt 1 026 Regesten, die allesamt sorgfältig gearbeitet sind und durch ein sehr gutes Orts- und Personennamenregister erschlossen werden. Sehr hilfreich auch das stattliche Verzeichnis der weiteren archivalischen Quellen (S. 511–612) und der Katalog der Veßraer Siegel (mit 24 Abb.), auf die W. an anderer Stelle detailliert einging (Günther Wölfling, *Die Siegel des Prämonstratenserklösters Veßra*, in: *Ältestes bewahrt mit Treue, freundlich aufgefaßtes Neue. Festschrift für Volker Wahl zum 65. Geburtstag*, hg. von Katrin Beger/Dagmar Blaha / Frank Boblenz / Johannes Mötsch, Rudolstadt 2008, S. 29–53).  
E. G.

Rościsław ŻERELIK, *Najstarszy kopiarz książąt oleśnickich i kozielsko-bytomskich* [Das älteste Kopiar der Herzöge von Oels und Cosel-Beuthen, mit deutscher Zusammenfassung] (*Acta Universitatis Wratislaviensis* 3402 = *Historia* 185) Wrocław 2012, Wyd. Uniwersytetu Warszaw, 256 S., 8 Tab., Karten, zahlreiche Abb., ISBN 978-83-229-3287-2, PLN 31. – Der Vf. legt eine ausführliche und umsichtige Analyse des Kopiar der Herzöge von Oels und Beuthen-Cosel vor, das 1885 zusammen mit späteren Oelser Archivalien ins Staatsarchiv Breslau gelangte, 1942 ausgelagert wurde und erst 1980 wieder nach Breslau zurückgeführt werden konnte. Das Kopiar entstand Anfang 1375, wobei Z. überzeugend darlegt, daß Konrad II. von Oels den Band im Zusammenhang des Streits um das Beuthen-Coseler Erbe und der Auseinandersetzungen mit Ludwig I. von Liegnitz-Brieg anlegen ließ. Der ausführlichen diplomatischen Beschreibung der äußeren und inneren Merkmale des Bandes folgt eine rekonstruierende Analyse des Oelser herzoglichen Archivs, das vermutlich noch im 15. Jh. zugrunde ging. Die Hs., bestehend aus 14 Lagen, enthält Abschriften von 202 Urkunden und vier Transumpten aus den Jahren 1285 bis 1374; später wurden noch vier Urkunden des 14. und frühen 16. Jh. hinzugeschrieben. 142 Urkunden sind in lateinischer, 64 in deutscher Sprache abgefaßt. Die meisten Texte waren der Forschung bislang schon in älteren Editionen zugänglich. Bei den kopierten Stücken handelt es sich vorwiegend um schlesische Herzogsurkunden, um städtische Urkunden und Diplome Karls IV., wobei der Kopist dem Urkundentext kurze Regesten voranstellte. In den Anhängen I und II wird der Bestand des Kopiar abgebildet, zunächst in der ursprünglichen Reihenfolge, wobei der Originaldatierung ein Regest in polnischer Sprache sowie Nachweise zur Überlieferung des jeweiligen Stücks, zu Editionen und der Forschungsliteratur beigegeben sind. Der zweite Anhang verzeichnet die Urkunden tabellarisch in chronologischer Reihung mit Angabe des Urkundenausstellers. Beigegeben sind eine Übersicht über den Aufbau des Kodex, weitere Übersichten zum Oelser Archiv sowie